

Erasmus-Erfahrungsbericht

Gastuniversität: University of Oxford	Zeitraum des Aufenthalts: Akademisches Jahr 2022/23
Aufenthaltstyp: Auslandsstudium	Studienfächer: Diploma in Legal Studies

1. Tipps zur Auswahl

Mit der Auswahl des Landes für ein Auslandsstudium trifft man bereits die erste Entscheidung über dessen Verlauf. Während in England grundsätzlich ein gesamtes Auslandsjahr (entspricht zwei Semestern an der LMU) verbracht werden muss, bieten andere Länder auch nur ein Auslandssemester an. Den Erfahrungen ehemaliger Auslandsstudenten zufolge unterscheiden sich verschiedene Länder auch in ihren akademischen Anforderungen. So soll insbesondere Großbritannien recht strenge Leistungsanforderungen an deren Studenten stellen. Dass das Arbeitspensum an einer weltweit angesehenen Universität wie Oxford hoch ist sollte aber keine Überraschung sein. Zu bedenken ist auch das grundlegend andere Rechtssystem des common laws. Also sollte man sich bei der Wahl die Frage stellen, wie viel Zeit und Aufwand man in ein Auslandsstudium investieren möchte. Nach eigener Erfahrung ist ein gesamtes Auslandsjahr auf jeden Fall zu empfehlen. Es bietet sich so nicht nur die Chance, tiefer in das fremde Rechtssystem einzutauchen, sondern auch engere Freundschaften zu knüpfen und alles intensiver zu erleben.

2. Organisatorisches vor und während dem Aufenthalt

Die Bewerbung für ein Erasmusstudium folgt erfreulicher Weise klaren Anforderungen und beinhaltet als wohl aufwendigste Bestandteile einen englischen Lebenslauf sowie Motivationsschreiben und einige andere Angaben, die auf der Bewerbungsplattform abgefragt werden. Etwas komplexer gestaltet sich die Beantragung eines kostenpflichtigen Visums. Deshalb und wegen der Dauer der Bearbeitung sollte man dies weit im Voraus erledigen. Gleiches gilt für die Auslandskrankenversicherung sowie Anreise mit Zug oder Flugzeug. Die Preise steigen umso näher der Aufenthalt rückt. Die Anreise mit Flugzeug lässt sich jedenfalls bequem durchführen. Nach Ankunft am nächsten Flughafen Heathrow ist es mit 'the airline' nur noch eineinhalb Stunden nach Oxford. Dort ist die erste Anlaufstelle das College, welches einem die Schlüssel für das Zimmer überreicht. Ob man im College selbst oder außerhalb in der Stadt untergebracht wird, entscheidet sich nach der College abhängigen Zuteilung zum MCR (Middle Common Room) für Postgraduates oder JCR (Junior Common Room) für Undergraduates. Die MCR Unterkünfte entsprechen dabei WG ähnlichen Häusern oder Wohnungen, während JCR Unterbringungen eher wie Wohnheime aufgebaut sind. Gerade MCR Wohnräume können schonmal etwas vom Stadtzentrum entfernt liegen, allerdings bietet Oxford ein gutes öffentliches Verkehrsnetzwerk. Die billigere Variante ist das Fahrrad, welches in der flachen Studentenstadt bequem zu nutzen ist. Ausstattung wie in etwa Geschirr muss meistens selbst besorgt werden, Bettwäsche hingegen kann in der Regel vom College ausgeliehen werden. Insgesamt belaufen sich die Kosten für Unterkunft sowie Lebenshaltungskosten aber doch recht hoch, auch wenn man das als Münchner Student wohl schon gewohnt ist. Ein Glück, dass sich keine weiteren Studienkosten ergeben und lediglich die Semestergebühren der LMU weiterhin anstehen. Hier sei am Rande noch erwähnt, dass es die Möglichkeit einer Beurlaubung für den Zeitraum des Auslandsstudiums gibt.

3. Organisation des Studiums

Britisches Englisch ist bekannterweise sehr speziell und gewöhnungsbedürftig, insbesondere da in Schulen oftmals amerikanisches Englisch gesprochen wird und dies vermutlich für die meisten die letzte Berührung mit Englisch war. Da dies für die meisten zum Zeitpunkt des Austauschs schon einige Zeit zurückliegt, ist es empfehlenswert, sich für den verpflichtenden Englisch Sprachtest (toefl, ielts etc.) einige Wochen mit Übungsmaterial vorzubereiten und dies nicht nur als Verpflichtung, sondern als Chance zur Auffrischung seiner Sprachkenntnisse zu sehen. Trotz Vorbereitung können die ersten Unterhaltungen und Vorlesungen herausfordernd sein. Schließlich werden auch viele rechtliche Fachausdrücke verwendet, die einem jedenfalls aus Schulzeiten nicht bekannt sind. Die Umgewöhnung geht aber recht schnell, sodass man bald anfängt, sein eigenes Englisch durch neue Fachbegriffe und Satzbaustellungen zu verbessern, um in Essays zu glänzen.

In jedem der drei zu belegenden Fächer muss wöchentlich eine Fallliste durchgearbeitet, ein Essay abgegeben und ein Tutorial abgehalten werden. Eine Fallliste kann dabei bis zu 40 verschiedene Fälle beinhalten, deren Kerninhalt nach einer Woche Bearbeitungszeit beherrscht werden sollte. Dieses Wissen soll dann in einem Essay von rund 1300 Wörtern verarbeitet werden. Ein Essay ist dabei entweder eine Fallbearbeitung oder die Antwort auf eine recht offen formulierte generelle rechtliche Frage. Beide Essayformen verlangen Detailwissen, sodass viel Lesezeit in die Fallliste investiert und sich für das Essay ein kleineres Zeitfenster gehalten werden sollte. Letztendlich darf man in den Prüfungen am Ende des Jahres für 3 Essays nicht mehr als 3 Stunden brauchen. Es ist hilfreich sich dieses Ziel vor Augen zu halten und darauf hinzuarbeiten, indem man seine eigene Bearbeitungszeit für Essays immer weiter reduziert. Was am Anfang unmöglich erscheint, ist am Ende doch machbar. Tutorials sind persönliche Treffen mit Tutoren (Professoren, Doktoranden), in welchen der Stoff der Woche intensiv diskutiert wird. Studenten sollten sich auf einen Redeanteil von ca. 70% einstellen. Was anfangs einschüchternd klingen mag, stellt sich später als einmalige Chance dar, direkten Kontakt mit faszinierenden Persönlichkeiten zu haben, Fragen zu stellen und selbst kritisch zu denken und sich zu äußern. Schließlich ist man mit nur maximal ein bis zwei anderen Studenten zusammen. Diese individuelle Lehre mag aufgrund des großen Kontrasts zur etwas anonymen Lehrform an der LMU eine der wohl größten Herausforderungen des Lehrsystems in Oxford sein, die aber letztendlich auch gut zu meistern ist.

4. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Es besteht die Möglichkeit, sich eine Vorgerücktenübung, ein Grundlagenseminar oder einen Pflichtsprachenschein anrechnen zu lassen. Im Falle der Anrechnung einer VÜ muss ein Fach aus dem entsprechenden Rechtsbereich belegt sowie die abschließenden Prüfungen darin bestanden werden. Dies sollte man in jedem Fall zuvor mit Frau Haustein und Frau Wolff abklären. Insbesondere auch da bei den zwei von der LMU vorgegebenen zivilrechtlichen Kursen Contract und Tort Law nur noch ein drittes Fach zur Auswahl bleibt und zusätzliche Dokumente verlangt werden wie in etwa ein Learning Agreement und Transcript of Records.

5. Freizeit und Alltag

Der Alltag in Oxford besteht hauptsächlich darin, die wöchentliche Fallliste für jedes Fach abzuarbeiten. Daher wird man viel Zeit in der Bibliothek beim Lesen und Notizen anlegen verbringen. Es bietet sich dann meist eine Mittagspause in der Essenhalle seines Colleges an, wo man aufgrund der relativ günstigen Preise einige Studenten auffinden wird. Hier finden so viele

neue Eindrücke statt, dass man leicht seinen Alltagsstress für kurze Zeit vergessen kann. Aufgrund der zentralen Lage der Hauptbibliotheken sind während des Nachmittags kurze Spaziergänge durch die Stadt zu empfehlen. Die ständige Lebendigkeit der Stadt holt einen schnell in die Realität zurück. Unter der Woche sowie an Wochenenden finden regelmäßig College Veranstaltungen statt. Von gemütlichen Filmabenden oder aufregenden Murder-Mystery Abenden über etwas schickere Wine and Cheese Events in den Gemeinschaftsräumen oder eleganten Formals (formelles Abendessen mit traditioneller Gown) in den Essenshallen der Colleges. Das Angebot ist groß und kann bei gutem Zeitmanagement auch gut genutzt werden.

6. Persönliches Fazit

Oxford war mir eine Ehre! Die Erinnerungen und Erfahrungen daran werden mich für immer begleiten und mich mit Stolz und einem Lächeln erfüllen. Oxford brachte mich mit seiner Weltoffenheit und Schönheit immer wieder zum Staunen. Nirgends anders traf ich auf solch eine Diversität an Menschen, die trotz kultureller Unterschiede ihre Gemeinsamkeit vor allem im Ehrgeiz und Streben nach Wissen fanden. Diese motivierende Arbeitshaltung lässt auch einen selbst einmal seine Grenzen austesten und treibt dazu an, sich größere Ziele zu setzen und sich insgesamt mehr zuzutrauen. Oxford lies mich definitiv wachsen und schenkte mir großartige Freundschaften aus aller Welt. All dies und die Überschaubarkeit der Stadt, was einen abwechslungsreichen Kontrast zu München bat, verliehen Oxford einen heimischen Charakter, indem ich mich sehr schnell wohl fühlen konnte. Bei jedem meiner Spaziergänge, ob am frühen Morgen, in der Mittagspause oder nach einem stressigen Tag, musste ich immer wieder stehen bleiben und den Moment aufsaugen. Nun bleiben mir die wunderschönen Erinnerungen daran, die ich nur zu gerne noch einmal durchleben würde. Ich würde Oxford jederzeit wieder wählen!



University Church und
Radcam

Catte Street

Sheldonian Theatre

Law Faculty